

**Zeitschrift:** Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF  
**Herausgeber:** IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)  
**Band:** 25 (1983)  
**Heft:** 7-8: Religion, Glaube, Gott

**Vorwort:** Brief an die Leserinnen und Leser  
**Autor:** Buchmann, Ruth

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Brief an die Leserinnen und Leser

Grüezi mitenand,

Wir haben das Thema «religion, glaube, gott» aufgegriffen, weil es von den Lesern an uns herangetragen wurde, vor allem in Form von Reaktionen bzw. Reklamationen auf einzelne Beiträge in einer der letzten Pulsnummern. Wir haben zwar angenommen, dass recht viele Zuschriften zu diesem Thema eingehen würden, aber eine solche Flut von Beiträgen hätten wir nicht erwartet. In den meisten Briefen wird gleichsam ein Bekenntnis zu Gott und dem christlichen Glauben abgelegt. Nur einzelne Leser äussern sich skeptisch, und es scheint so, als ob die Leser, die noch am Suchen sind, ihre Zweifel nicht zum Ausdruck bringen wollten.

Ob wir bewusst gläubig sind oder nicht, geprägt sind wir alle vom christlichen Denken. Unseren kulturellen Hintergrund werden wir nicht einfach los, indem wir uns neue Ideologien aneignen. Die Frage nach Gott, das Bedürfnis, Religiosität zu erleben, Sinn zu finden, sind wohl in jedem Menschen verankert. Vor allem jüngere Leute können sich aber mit den bestehenden Institutionen des Christentums kaum mehr befreunden. Viele wenden sich östlich/fernöstlichen Religions- und Meditationsformen zu. Jugendsekten haben an Attraktivität und Aktualität gewonnen, Jesus wird als stimulierende Droge genossen oder als Superman vermarktet. Star-evangelisten passen sich heutigen Verhältnissen an: sie veranstalten Supermarkt-ähnliche Grossanlässe für Bekehrungswillige (und -unwillige), und in Marktschreierischer Art und Weise wird die Bibel angepriesen.

Wo aber stehen die traditionellen Vertreter des christlichen Glaubens? Die Kirche gilt landläufig als unpolitische Institution; Pfarrer, die zu aktuellen gesellschaftlichen/politischen Fragen Stellung beziehen, müssen um die Gunst der Gemeinde bangen. Gerade diese vermeintlich apolitische Haltung der Kirche verleiht ihr grosses Gewicht als konservierende, der Tradition verhaftete politische Machträgerin. Möglicherweise liegt auch darin ihre Chance: Sie lässt die Zeit vorbeidonnern und bleibt berechenbarer Faktor in dieser schnellebigen, unberechenbaren Zeit. Unglaublich wird sie aber dort, wo sie den christlichen Auftrag unterschlägt, d.h. für Gewaltlosigkeit nicht konsequent einsteht, aussenseitern nicht konkrete Hilfe anbietet, unbequeme ausschliesst, sich mit Lippenbekenntnissen begnügt.

Für Ur-sehnsüchte nach sinnlicher Religiosität, nach Ritualen und Antworten auf Sinnfragen stehen heute kaum noch geeignete kirchliche Institutionen zur Verfügung. So kann ich denn nur träumen von Orten, wo alles Platz hätte: Diskussion und Schweigen, Meditation und Tanz, Gebet und Politik – und Lieder sämtlicher Religionen.

R. Bauhmann